

Irmtraud Fischer

„Judit - Biblische Gestalt und ihre Wirkungsgeschichte in der abendländischen Kunst“

Interdisziplinäres Projekt des Bonner Lehrstuhls „Altes Testament und Theologische Frauenforschung“

In diesem Wintersemester fand an der Universität Bonn, initiiert vom Lehrstuhl für Altes Testament und Theologische Frauenforschung, ein interdisziplinäres Projekt statt, dessen Ziel es war, Kulturwissenschaften miteinander ins Gespräch zu bringen und gleichzeitig Wissenschaft und Kunst miteinander zu verbinden. Idee und Konzeption stammen von der ersten Inhaberin des Lehrstuhls für Altes Testament und Theologische Frauenforschung, Professorin Dr. Irmtraud Fischer.

Thematisch wurde an der alttestamentlichen Figur der Judit und ihrer Wirkungsgeschichte in der abendländischen Kunst gearbeitet. Das Projekt bestand aus mehreren Teilen:

Ausstellung „Revolte im Ornament“

Im FrauenMuseum Bonn wurde eine zwei-monatige Ausstellung des Judit-Zyklus „Revolte im Ornament“ der zeitgenössischen österreichischen Malerin Minna Antova gezeigt. Das Rheinische Landesmuseum Bonn hat als Eingang und Einführung in die Ausstellung Schautafeln beigesteuert, die von Frau Gansohr-Meinöl erstellt wurden und einen kurzen Überblick über die Juditgestalt in der abendländischen Kunst bieten. Im FrauenMuseum, in dem bisher theologische Themen primär unter matriarchalfeministischem Gesichtspunkt

abgehandelt wurden, wurde damit ein theologisch relevantes Thema unter kritisch-feministischem Blickwinkel präsentiert, wodurch dieser Forschungsansatz auch einem an Kunst interessierten Publikum zugänglich gemacht wurde. Anhand Antovas Bilderzyklus, der vor allem die Gender-Frage an die Juditgestalt stellt, wurde die

moderne Rezeption der biblischen Gestalt und ihre Relevanz für die heutige Zeit aufgezeigt. Judit als Paradigma für die gewalttätige Frau, die die Geschlechtscharaktere radikal in Frage stellt, greift zudem ein in der



Gesellschaft noch immer weitgehendes Tabu auf.

Interdisziplinäre Vortragsreihe

Zur Aufarbeitung dieses Aspekts der Juditgestalt wurde von der AG-Frauenforschung Bonn im WS 1999/2000 eine öffentlich zugängliche interdisziplinäre Vortragsreihe initiiert, die sich mit dem Thema „Gewalt von Frauen. Konstruktionen und Realitäten“ auseinandersetzte.

Symposium zu Judit

Kernpunkt der Juditausstellung war ein Symposium zu Judit im FrauenMuseum, das auch für Teilnehmerinnen und Teilnehmer von außerhalb der Universität offen war. Dieses Symposium war gleichzeitig die Abschlußveranstaltung einer interdisziplinären Lehrveranstaltung (Seminar) des Lehrstuhls für Altes Testament und Theologische Frauenforschung gemeinsam mit den Professorinnen Dr. Anne-Marie Bonnet und Dr. Barbara Schellewald vom Kunsthistorischen Institut der Universität Bonn. Diese Lehrveranstaltung wurde in drei größeren Blöcken abgehalten, die die Studierenden in die biblische und kunsthistorische Thematik eingeführt hat und konkrete Arbeitsanweisungen für den letzten Block des Seminars gab, der im Rahmen des Symposiums abgehalten wurde. Neben drei Hauptvorträgen von Prof. Dr. Irmtraud Fischer, der wissenschaftlichen Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Altes Testament und Theologische Frauenforschung, Claudia Rakel, die an einer Dissertation zu Judit arbeitet und Dr. Elisabeth Gierlinger-Czerny, die unter der Betreuung von Prof. Fischer in Graz im Vorjahr eine Judit-Dissertation abschloß und zu den Bildern Minna Antovas referierte, präsentierten die Studierenden des Kunsthistorischen Instituts elf kurze Referate zur Kunstgeschichte. Die Studierenden der Theologie erarbeiteten mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Symposium die relevanten Fragen zum Juditbuch in Seminarform. Dabei wurden die Problemfelder der Gewalt im Krieg und in der Geschlech-

terbeziehung, das Gottes- und das Geschichtsbild des Juditbuches und dessen erzählerische Verankerung im kanonischen Kontext auch didaktisch anschaulich aufbereitet. Den Abschluß bildete ein Abendvortrag von Professorin Dr. Magda Motté, die unter dem Titel „Verführerin - Terroristin - Retterin. Judit in der Literatur des 20. Jahrhunderts“ der literarischen Wirkungsgeschichte der Juditgestalt nachging. Die Veranstaltung fand reges Interesse bei Rundfunk und Presse, die diese Veranstaltung als Innovation in der Bonner Kulturszene feierte.

Das Projekt wurde aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen, von der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Bonn und von der Österreichischen Botschaft gefördert. Plakate und Kataloge der Ausstellung, die das Projekt insgesamt vor-

stellen, sind im FrauenMuseum Bonn, Im Krausfeld 10, 53111 Bonn erhältlich.

Das Projekt schloß damit nicht nur verschiedenste Veranstaltungsformen thematisch zusammen und brachte universitäre Forschung in die Öffentlichkeit; es brachte auch Studierende ins Gespräch mit Menschen außerhalb der Fakultäten und trug Forschung und Lehre aus der Universität hinaus in den öffentlichen Raum. Das Projekt lag auch insofern im geforderten innovativen Trend, als es interdisziplinär arbeitete und ein kulturgeschichtlich relevantes Thema aus der Perspektive mehrerer Forschungsrichtungen beleuchtet. Dabei wurden auch innovative Formen des Lernens und Lehrens erprobt, da die Studierenden im Rahmen des Symposiums gleichzeitig zu Lehrenden wurden.